



---

# ABSCHLUSSDOKUMENT DES KOMMUNALEN ENTWICKLUNGSBEIRATS „GRÜNER SAUM“

---



17. Oktober 2023

ERARBEITET IM RAHMEN DES MODELLPROJEKTES KOMMUNALE ENTWICKLUNGSBEIRÄTE -  
GEMEINSAM VOR ORT ZUKUNFT GESTALTEN

## Inhalt

Inhalt.....	1
1. Einleitung (Bewerbung, Zielstellung, Verfahren) .....	2
1.1 Vorgeschichte und Bewerbung .....	2
1.2 Vision und Ziele.....	3
1.3 Arbeitsauftrag.....	3
1.4 Verfahren.....	4
2 Prozessdarstellung .....	4
3 Handlungsempfehlungen.....	8
3.1 Grundsatzempfehlungen .....	8
3.2 Empfehlungen zu den Erlebnisorten, der Grünflächengestaltung und dem Streckenverlauf .....	9
3.3 Priorisierung von Maßnahmen .....	11
3.4 Erkennbarkeit als zusammenhängender Erlebnisraum .....	12
3.5 Empfehlungen zur Umsetzung und Koordinierung .....	12
3.6 Empfehlungen zur partizipativen Umsetzung.....	13
3.7 Empfehlungen für die Kommunikation zum Projekt „Grüner Saum“.....	14
3.8 Empfehlung zur Weiterführung des KEB .....	15
4 Dank .....	15
5 Unterschriftenliste.....	16

# 1. Einleitung (Bewerbung, Zielstellung, Verfahren)

Das Projekt „Grüner Saum“ kann auf eine bewegte Geschichte seiner Entstehung zurückschauen. Nunmehr steht es vor der Phase seiner tatsächlichen, schrittweisen Umsetzung, von der sich alle Beteiligten dieses vorerst abgeschlossenen ersten Schritts erhoffen, dass es sowohl von der Stadtpolitik als auch von der Bürgerschaft Hoyerswerdas wohlwollend und konstruktiv aufgenommen wird.

Die Gruppe der hier ca. 30 Mitwirkenden, von der ein jeder eine spezielle Perspektive der Hoyerswerdaer Bürgerschaft vertritt, sei es Stadtrat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, sei es Vertreterinnen und Vertreter von Kultur, Wirtschaft, Sozialwesen oder Zivilgesellschaft - sie alle waren als Bürgerinnen und Bürger der Stadt von dem Gedanken getragen, dass all die öffentlich zugänglichen Grünflächen unserer Heimatstadt, die durch den Schrumpfungsprozess der Stadt brach liegen, wieder zurück in unser Bewusstsein rücken - als Freiräume gemeinschaftlicher Begegnung und Nutzung.

## 1.1 Vorgeschichte und Bewerbung

Bereits im Frühjahr 2005 fand als erste Aktivität in Hoyerswerda unter Leitung des an der Technischen Universität Dresden (TU Dresden) ansässigen Institutes für Landschaftsarchitektur ein studentischer Workshop statt. Hierbei erfolgte eine Bestandsaufnahme der städtebaulichen Situation am östlichen Stadtrand der Neustadt. Im Ergebnis wurden drei Projektvorschläge für ein Freiraumkonzept im östlichen Stadtbereich ausgearbeitet, die im Rahmen einer dreiwöchigen Ausstellung im Alten Rathaus der Hoyerswerdaer Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Die Idee zur Entwicklung eines „Grünen Saums“ um Hoyerswerda kam bereits 2008 im Rahmen des Stadtumbaus auf. Protagonisten der Kulturfabrik Hoyerswerda e. V., der Stadtverwaltung und der TU Dresden erdachten diesen Grünbereich, um potenzielle und bestehende Rückbauflächen mittels eines Erlebnisweges zu verknüpfen und damit wieder in Nutzung zu bringen. Ein Naherholungsgürtel um die Stadt mit Begegnungsorten und touristischen Attraktionen sollte entstehen.

Das „Städtebauliche Leitkonzept zum – durch Rückbauflächen entstandenen – unbebauten Stadtraum als Bestandteil des SEKo der Stadt Hoyerswerda“ wurde im Mai 2008 durch den Stadtrat beschlossen.

Der Kulturfabrik Hoyerswerda e. V. griff 2012 das Thema eines „Grünen Saums“ im Rahmen des Projektes „*AusZeit – Nachdenken über H.*“ wieder auf.

Erst Ende 2020 kam der „Grüne Saum“ im Rahmen der *Herbstakademie „Grüne Zukunft“* - erneut initiiert vom Kulturfabrik Hoyerswerda e. V. – wieder auf den Tisch. Gemeinsam mit der TU Dresden wurde das Freiraumkonzept auf den Prüfstand gestellt. Es entstanden zahlreiche Ideen der Studentinnen und Studenten. Viele davon sind nicht umsetzbar, zeigen damit aber auch Grenzen auf und geben einen Rahmen. Deutlich wurde in dieser Projektbearbeitung, dass die Umsetzung des „Grünen Saums“ nur eine Gemeinschaftsaufgabe der Verwaltung, der Politik, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft sein kann.

So wurde Ende 2021 die Projektgruppe „Grüner Saum“ durch den Kulturfabrik Hoyerswerda e. V. ins Leben gerufen, welche zahlreiche Aktivitäten für die Etablierung des „Grünen Saums“ vorbereitet und durchgeführt hat. Unter anderem konnte so auch ein Gesprächstermin mit dem Oberbürgermeister anberaumt werden. Dieser führte als Ergebnis zu einer Bewerbung im Modellprojekt „*Gemeinsam vor Ort Zukunft gestalten*“ – *Kommunale Entwicklungsbeiräte*.

Im Mai 2022 reichte die Stadt Hoyerswerda gemeinsam mit der Initiative MitMachStadt Hoyerswerda und dem Kulturfabrik Hoyerswerda e. V. bei der Berlin Governance Platform gGmbH die Bewerbungsunterlagen mit dem Vorhaben „Grüner Saum“ ein.

Hoyerswerda wurde als Partnerkommune des Modellprojektes „Gemeinsam vor Ort Zukunft gestalten“ – *Kommunale Entwicklungsbeiräte* der Berlin Governance Platform gGmbH durch eine Fachjury ausgewählt und mit einem Preisgeld prämiert. Das Projekt wird finanziert von der Bundeszentrale für politische Bildung. Mit dem Modellprojekt soll es gelingen, alle wichtigen Akteurinnen und Akteure sowie Perspektiven der Stadtgesellschaft an einen Tisch zu bringen und das Vorhaben „Grüner Saum“ gemeinsam zu verhandeln und voranzubringen.

## 1.2 Vision und Ziele

Im Rahmen eines demokratischen Erarbeitungsprozesses unter Einbeziehung von Akteurinnen und Akteuren aus allen Bereichen der Stadtgesellschaft sollte es darum gehen, ein erstes, stadtentwicklungsseitig bedeutendes Projekt modellhaft voranzubringen und perspektivisch umzusetzen.

Das Projekt „Grüner Saum“ verfolgt dabei drei grundsätzliche Ziele:

1. Die Schaffung eines grünen Fuß- bzw. Rad-Wanderweges, der die Stadt umsäumenden Grünflächen verbindet.
2. Die Stärkung einer neuen gemeinschaftlich-kreativen Aufmerksamkeit für durch den Rückbau vernachlässigten bzw. brachliegenden Grünflächen - im Sinne des Gemeinwohls.
3. Die unbedingt bürgerbeteiligte Umsetzung und Verantwortungsübernahme von gemeinschaftlichen Nutzungsprojekten auf dieser Wegstrecke bzw. anliegenden Flächen.

Der „Grüne Saum“ steht somit für die Vision, dass sich die verschiedenen Perspektiven und Akteurinnen und Akteure der Stadt (Stadtrat, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft), kooperativ, kokreativ und einander wertschätzend ihrer Verantwortung für unsere Stadt bewusst werden.

## 1.3 Arbeitsauftrag

Der Auftrag des KEBs der Stadt Hoyerswerda wurde durch die Steuerungsgruppe (siehe Punkt 2 Prozessdarstellung) ausgearbeitet. Ziel dieses als Modellprojekt angelegten Prozesses ist ein mit Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam erarbeitetes Gesamtkonzeptes zum „Grünen Saum“.

Dabei sind insbesondere sieben konkrete Arbeitsaufträge an den KEB gerichtet worden:

- (1) Erarbeitung eines konkreten Streckenverlaufes,
- (2) Ideensammlung zur Grünflächengestaltung,
- (3) Festlegung und Ausgestaltung der Erlebnisorte entlang des „Grünen Saums“,
- (4) Erkennbarkeit als zusammenhängender Erlebnisraum,
- (5) Kostenschätzung und Finanzierungsideen zur Umsetzung der erarbeiteten Teilprojekte,
- (6) Entwicklung einer Kommunikationsstrategie zur Einbindung der breiten Stadtgesellschaft und
- (7) Vorschläge zur Priorisierung der Teilprojekte für eine schnelle Umsetzung und Sichtbarkeit.

Der Stadtrat beschloss am 25.10.2022 die Bildung des Kommunalen Entwicklungsbeirates für den Zeitraum Januar bis Dezember 2023 mit der genannten Aufgabenstellung.

## 1.4 Verfahren

In vier ganztägigen Sitzungen, die über das Jahr 2023 verteilt waren, wurde der Arbeitsauftrag im moderierten Verfahren durch 28 Beirätinnen und Beiräte strukturiert bearbeitet. Die Ergebnisse der einzelnen Sitzungen standen allen Beteiligten fotografisch und textlich dokumentiert auf einer Cloud zur Verfügung.

Zum Gelingen der gemeinsamen Arbeit am Projekt bestand eine Vereinbarung, die u. a. Vertraulichkeiten, Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, die Aufgaben der Moderation und der Gruppe sowie jedes Einzelnen regelte. **Die Ergebnisse des Gesamtprozesses sind in dem hier vorliegenden Abschlussdokument zusammengefasst und werden dem Stadtrat als Empfehlung zur Beschlussfassung übergeben.**

## 2 Prozessdarstellung

Nach erfolgter Bestätigung als Modellkommune wurde als erster Schritt die Steuerungsgruppe, bestehend aus sieben Mitgliedern des Stadtrates, der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Stadtverwaltung gebildet. Die Auswahl der Mitglieder erfolgte auf Vorschläge der Initiatorinnen und Initiatoren des Bewerbungsverfahrens zum Modellprojekt. Hier wurde überlegt, welches Mitglied beim Thema betroffen ist bzw. gut zum Thema beitragen kann. Im Anschluss erfolgte die direkte Ansprache der künftigen Mitglieder.

Die Steuerungsgruppe setzte sich aus Jens Dubrau und Dr. Christoph Wowtscherk seitens des Stadtrates, Sabine Daul und Toni Züchner seitens der Zivilgesellschaft, Detlef Hanke und Steffen Markgraf seitens der Wirtschaft und Götz Gleiche seitens der Stadtverwaltung zusammen.

Die Steuerungsgruppe hatte die Aufgabe, in vier Sitzungen von September bis November 2022 den KEB vorzubereiten. Begleitet und moderiert wurde die Steuerungsgruppe durch Dominique Pannke und Karol Sabo seitens der Berlin Governance Platform gGmbH.

Die **erste Sitzung** der Steuerungsgruppe diente dem Kennenlernen des Modellprojekts und der Mitglieder, der Abstimmung zur Zusammenarbeit und der Auswahl des Moderationsteams. Als Moderationsteam wurden nach persönlicher Vorstellung Kristin Schiewart und Marco Bloch bestätigt.

In der **zweiten Sitzung** stimmte sich die Steuerungsgruppe zur Konkretisierung des Auftrages und der Zeitplanung des KEBs ab.

Die **dritte Sitzung** diente der Auswahl der Beiratsmitglieder. Zu gleichen Anteilen wurden Vertreterinnen und Vertreter aus Politik/Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft ausgewählt. Neben den Akteursgruppen wurde bei der Zusammensetzung auch auf Alter und Geschlecht geachtet, um die Diversität des Gremiums aktiv zu erweitern. Darüber hinaus wurde der Kommunale Entwicklungsbeirat explizit öffentlich beworben, damit sich auch interessierte Bürgerinnen und Bürger auf eine Teilnahme bewerben konnten. Hierfür war ein weiteres Kontingent an Plätzen vorgesehen.

Zwischen der dritten und vierten Sitzung sprachen die Mitglieder der Steuerungsgruppe die vorgeschlagenen potenziellen Beiratsmitglieder auf die Bereitschaft zur Mitwirkung im KEB an.

In der **vierten Sitzung** wurden durch die Steuerungsgruppe die Beiratsmitglieder festgelegt bzw. ausgelost. Die Termine für die Sitzungen des KEBs am 11.02.2023, 24./25.03.2023, 02./03.06.2023 und 02.09.2023 wurden vereinbart. Weiterhin stellte das Moderationsteam die Planung und den Ablauf für die erste Sitzung des KEBs vor. Zum Abschluss der Sitzungen der Steuerungsgruppe erfolgte die Reflexion der Ergebnisse und der Zusammenarbeit. Die Steuerungsgruppe wurde mit Abschluss der vierten Sitzung aufgelöst.

Am 15.12.2022 wurden folgende Beiratsmitglieder benannt:

Wirtschaft:	Steffen Markgraf, Detlef Hanke, Ron Schuster, Matthias Brauer, Sandra Pasora, Karsten Schmidt
Zivilgesellschaft:	Toni Züchner, Sabine Daul, Heidi Pinkepank, Olaf Winkler, Christian Völker-Kieschnick, Thomas Sobczyk, Evelin Graf
Stadtrat:	Michael Ratzing, Dr. Christoph Wowtscherk, Karl-Heinz Schütze, Uwe Blazejczyk, Lutz Tantau, Jens Dubrau
Stadtverwaltung:	Götz Gleiche, Sabine Masser, Tobias Lazarz
Losverfahren:	Marita Gatzlaff, Denise Köckritz, Evgenia Ruban, Samantha-Josephin Lazarz, Domenic Ludwig

Die **erste Sitzung** des KEBs fand am 04.02.2023 (8 Stunden) im Léon-Foucault-Gymnasium statt. Die Begrüßung der Beiratsmitglieder erfolgte durch den Oberbürgermeister Torsten Ruban-Zeh. In dieser Sitzung ging es um das gemeinsame Kennenlernen, die Einführung in den Ansatz des Modellprojektes, den Ablauf und den Stellenwert des KEBs. Moderiert wurden diese sowie die weiteren Sitzungen gemeinsam von Kristin Schiewart, Marco Bloch und Karol Sabo.

Die anwesenden 27 Beiratsmitglieder tauschten sich zu den Befürchtungen und Hoffnungen sowie zu den Perspektiven des „Grünen Saums“ aus. Auch wurde eine Vereinbarung für die Zusammenarbeit im KEB gemeinsam mit den Beiratsmitgliedern erarbeitet.

Kernthemen waren (1) der Überblick zum Arbeitsauftrag und (2) die notwendigen Arbeitspakete. An Themenstationen zum Streckenverlauf, zur Festlegung und Ausgestaltung von Erlebnisorten, zur Grünflächengestaltung und zur Kommunikation sowie zur Einbindung der Stadtgesellschaft wurden erste Leitideen zusammengetragen.

Im Rahmen der ersten Sitzung wurden folgende Präzisierungen des Arbeitsauftrages vorgenommen:

- es gibt neue grüne Verbindungswege in Hoyerswerda
- die Räume des „Grünen Saums“ sind durch einen Weg/ mehrere Wege verbunden und erlebbar zu gestalten
- neue, gemeinschaftliche Nutzungsformen für städtische Grünflächen sind zu entwickeln
- eine Steigerung der Attraktivität der Flächen im „Grünen Saum“ soll erreicht werden
- Identitätsprozesse zur Aneignung und Verbindung der Menschen zur Umgebung und Natur sollen hiermit unterstützt werden
- Erlebnisorte als attraktive Ziele mit unterschiedlichen Funktionen/ Nutzungsmöglichkeiten im „Grünen Saum“ sind zu schaffen
- Begegnung, Mitgestalten und damit Demokratie soll erlebbar gemacht werden, sodass viele ihren Platz darin finden und sich die Stadträume aneignen
- „Grüner Saum“ als Thema und Plattform, um Menschen ins Gespräch zu bringen
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität in Hoyerswerda, Schaffung von Wohlfühloasen und Wiederbelebung vorhandener Strukturen
- der „Grüne Saum“ wird als zusammenhängender Erlebnisraum erkennbar, erlebbar und kommunizierbar

- Entwicklung einer Marke „Grüner Saum“ zur Steigerung der Attraktivität und Identifikation mit dem Erlebnisraum

Eine Vereinbarung zum weiteren Vorgehen (hier auch zur Öffentlichkeitsarbeit) sowie Informationen zum „Grünen Saum“ und Visionen für den „Grünen Saum“ wurden in der Sitzung ebenfalls besprochen.

Im Ergebnis der ersten Sitzung fand am 10.03.2023 eine Befahrung der möglichen Wegstrecke des „Grünen Saums“ mit Fahrrädern unter Anleitung von Uwe Proksch, Kulturfabrik Hoyerswerda e. V., statt. Nach der Tour wurden bei gemütlichem Beisammensein im Bürgerzentrum erste Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht.

Die **zweite Sitzung** fand am 24. und 25.03.2023 (je 4 Stunden) im ZCOM Zuse-Computer-Museum statt.

Kernthemen dieser Sitzung waren (1) Ausarbeitungen zu der Streckenführung und (2) Ideen zu potenziellen Erlebnisorten.

Vorbereitend zu dieser Sitzung wurde die mögliche Wegstrecke in einer digitalen Karte eingetragen und eine Übersicht zu den Eigentumsverhältnissen der Grundstücksflächen bereitgestellt.

In Arbeitsgruppen erfolgte die Konkretisierung der Wegführung entsprechend der Leitideen aus der ersten Sitzung und den Erkenntnissen aus der Befahrung. Im Ergebnis erklärten sich einige Beiratsmitglieder bereit, die bis dahin noch offene Wegführung des südwestlichen Teils („Dörghausener Flügel“) ergänzend bis zur dritten Sitzung weiter zu bearbeiten.

Am zweiten Tag erfolgte die Bearbeitung der Ideen zu potenziellen Erlebnisorten. Die Beiratsmitglieder wurden aufgefordert, weitere Ideen für Erlebnisorte unter den Prämissen (1) alle Ideen sind willkommen und (2) kein Anspruch auf Umsetzung in Form von Steckbriefen zusammenzutragen. Hierbei entstanden dennoch auch eine Reihe ganz konkreter Ideen.

In den Arbeitsgruppen vom Vortag wurden die zusammengetragenen Ideen zu den Erlebnisorten an der Streckenführung verortet.

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden anschließend vorgestellt und zusammengetragen.

Um die dritte Sitzung entsprechend vorzubereiten, wurden neben der Arbeitsgruppe „Dörghausener Flügel“ zwei weitere Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Zum einen war dies die „Digitalisierungsgruppe“, die die Arbeitsergebnisse der Wegführung und der Erlebnisorte in eine digitale Karte überträgt und zum anderen war es die „Redaktionsgruppe“, die bis zur dritten Sitzung ein Inhaltsverzeichnis bzw. eine Struktur für das hier vorliegende Abschlussdokument erarbeiten sollte.

Die **dritte Sitzung** fand am 02. und 03.06.2023 (je 4 Stunden) in der Oberschule statt.

Kernthemen waren (1) die wegbegleitenden Grünflächen, (2) die Auswahl von potenziell zur Verfügung stehenden Flächen für den „Grünen Saum“ und (3) Umsetzungsanforderungen.

Ein erster Katalog von fünf Empfehlungen für den Stadtrat wurde erstellt. Diese sind:

- Schaffung von Erlebnisorten und -aktionen entlang des „Grünen Saums“ insbesondere in Form von Hinweis- und Erklärschildern, Lehr- und Naschgärten in aufgegebenen Kleingärten, Spielplätzen, Jugendtreffpunkten, Barfußpfaden oder Grillplätzen
- Auswahl geeigneter Grünflächen, zum Beispiel für eine ökologische Aufwertung als Streuobst-/ Wildblumenwiese, für Sitzgelegenheiten mit schönem Landschaftsblick, für Picknickwiesen oder „grüne Klassenzimmer“
- Konzipierung des Wegstreckenverlaufs und der Wegeoptionen für (1) Fahrräder und (2) Fußgänger

- Einbeziehung bereits bestehender Erlebnisorte, zum Beispiel am FKO, im ehemaligen WK X, am Aussichtspunkt zum Flugplatz Nardt und am Gondelteich
- Auswahl von acht Maßnahmen für eine priorisierte Umsetzung 2024

Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen zur Wegeführung, zu den Erlebnisorten und zu den Grünflächen wurden in einem finalen Entwurf „Grüner Saum“ zusammengeführt. Mittels Punktbewertung konnten die acht Maßnahmen für eine Umsetzung im Jahr 2024 priorisiert werden.

Bis zur vierten Sitzung wurden - erneut in Arbeitsgruppen - Steckbriefe für diese Maßnahmen erstellt. Eine weitere Arbeitsgruppe erarbeitete Kostenschätzungen zu diesen Maßnahmen.

Seitens der „Redaktionsgruppe“ wurde der Entwurf für die Struktur der Abschlussdokumentation vorgestellt und Hinweise und Ergänzungen entgegengenommen.

Die **vierte Sitzung** fand am 02.09.2023 (8 Stunden) im Schloss statt.

Kernthemen der Sitzung waren (1) der Feinschliff am inhaltlichen Kernauftrag des KEB, (2) die Erarbeitung der drei offenen Teilaufträge Erkennbarkeit, Partizipation und Kommunikation, (3) Empfehlungen für die Umsetzung und (4) Beschlussfassung des Abschlussdokuments/Empfehlungen an den Stadtrat.

Am Morgen wurden noch offene Fragen wie konkrete Standorte, die Überarbeitung der Steckbriefe für die acht priorisierten Maßnahmen sowie die Wegeertüchtigung in Kleingruppen bearbeitet und deren Vorschläge im Plenum abgestimmt.

In der nächsten Einheit wurde das Gesamtkonzept zum „Grünen Saum“ betrachtet und die drei noch offenen Teilaufträge (Erkennbarkeit als zusammenhängender Erlebnisraum, partizipative Umsetzung, Kommunikationsstrategie zum Grünen Saum) bearbeitet. Dazu wurden in drei moderierten Kleingruppen auf Grundlage der bisherigen Ergebnisse Empfehlungsvorschläge erarbeitet. Parallel dazu arbeitete eine Kleingruppe an Empfehlungsvorschlägen zur Koordination und Umsetzung des Projektes „Grüner Saum“. Nach Vorstellung und Abstimmung der Ergebnisse aller vier Kleingruppen wurden Planung und Rahmenbedingungen zur Umsetzung ausgiebig diskutiert und überarbeitet.

Die zentralen Empfehlungen des KEB an den Stadtrat wurden gemeinsam durchgesprochen und abschließend beschlossen. Anschließend fand ein feierlicher Abschluss des KEB mit einem offiziellen Dank der Stadt, überbracht durch Herrn Bürgermeister Pink, statt. Im Ergebnis der vier Sitzungen ist die in Anlage 1 angehängte Karte entstanden.

Die Protokolle der einzelnen Sitzungen mit allen Ideen und Ergebnissen liegen im Fachdienst Wirtschaftsförderung der Stadt vor und stehen bei Bedarf zur Verfügung.

Im Nachgang zu allen Sitzungen fanden Onlinebefragungen der Beiratsmitglieder zur Unterstützung der gemeinsamen Arbeit an der Entwicklung des Formates KEB durch die Berlin Governance Platform – BGP gGmbH statt.

Mit dem Modellprojekt Kommunale Entwicklungsbeiräte war es neben der inhaltlichen Ausgestaltung durch die Berlin Governance Platform gGmbH auch erforderlich, das Projekt mit personellen Ressourcen zu untersetzen. So wurden ein Moderations- und ein Koordinationsteam etabliert. Das Moderationsteam wurde durch die Steuerungsgruppe ausgewählt. Die Koordination übernahmen Gudrun Thieme-Schmidt und Annette Krzok von der Stadtverwaltung.

Im Rahmen von mehrtägigen Präsenzweiterbildungen und Online-Coachings durch die Berlin Governance Platform gGmbH wurden die Inhalte des Programms, sowie das jeweilige Rollenverständnis geschärft und Anwendungsfälle erprobt.



## 3 Handlungsempfehlungen

### 3.1 Grundsatzempfehlungen

Der KEB sieht in dem Projekt „Grüner Saum“ einen wichtigen Beitrag für die Stadtentwicklung Hoyerswerdas. Es macht den Wandel der Stadt greifbarer und gestaltbar. Eine ungewöhnliche Hoyerswerdaer Idee für mehr Lebensqualität, die einlädt, den Stadtrand neu zu entdecken. Ein Gemeinschaftsprojekt der Stadtgesellschaft mit viel Potenzial zur Aktivierung und positiver Identifikation.

Der KEB empfiehlt die Umsetzung des Projektes im Rahmen des hier vorliegenden Konzeptes mit den beschriebenen Bestandteilen.

Der KEB konnte in den vier Sitzungen ein abgestimmtes und breit getragenes Gesamtkonzept für den „Grünen Saum“ erarbeiten. Darin sind bereits viele Entwürfe, Kostenschätzungen und Finanzierungsideen für einzelne Maßnahmen enthalten. Das Ergebnis kann eine gute Grundlage für die konkrete Umsetzung sein. Gleichzeitig ist dem KEB bewusst, dass es in der Umsetzung Spielräume braucht, um flexibel auf individuelle Gegebenheiten und Situationen reagieren zu können.

### 3.2 Empfehlungen zu den Erlebnisorten, der Grünflächengestaltung und dem Streckenverlauf

Erlebnisorte als attraktive Ziele am Stadtrand machen den Kern des Projektes „Grüner Saum“ aus. Im KEB wurden Entwürfe für 37 Erlebnisorte entwickelt, die unterschiedliche Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten erfüllen. Es soll Orte der Begegnung, Orte der Bewegung, Natur-Erlebnisorte und Kultur-Erlebnisorte für alle Altersgruppen geben.

Zusammen mit 27 identifizierten bestehenden Erlebnisorten sollen sie den „Grünen Saum“ beleben sowie den Stadtrandbereich aufwerten und für die Naherholung attraktiver machen, siehe beigefügte Tabelle (Anlage 2).

Die Bandbreite der Erlebnisorte reicht dabei von Hinweis- und Erklärschildern an historischen Orten der Stadt, Sitzgelegenheiten, Lehr- und Naschgärten in aufgegebenen Kleingärten, Spielplätzen und Trimm-Dich-Geräten, neuen Treffpunkten für Jugendliche, Barfußpfaden, Klanggärten bis zu Grillplätzen. Für einen Erlebnisort in einem freien Kleingarten gibt es bereits Kontakte zum Verein „Am Strand e.V.“. Um den Flugplatz Nardt wurde ein Lauf-Event angedacht.

Die Grünflächengestaltung wird als Teil der Erlebnisorte verstanden. Hier ist unter anderem die ökologische Aufwertung und der Schutz bestehender bzw. die Neuanlage neuer Streuobst- und Wildblumenwiesen vorgesehen. Dabei soll auf die Pflanzung einheimischer Gehölze und eine ökologische Bewirtschaftung geachtet werden. Darüber hinaus werden Sitzgelegenheiten mit Landschaftsblick, Picknickwiesen sowie ein „grünes Klassenzimmer“ im Bereich des Gondelteichs empfohlen.

Diese Erlebnisorte sollen über einen längeren Zeitraum je nach finanziellen Möglichkeiten konkretisiert, bei Bedarf angepasst und umgesetzt werden. So kann sich der „Grüne Saum“ etappenweise entwickeln und aktuelle Potenziale nutzen. Der KEB hat dabei gemäß seinem Auftrag acht Maßnahmen für Erlebnisorte für eine schnelle Umsetzung in 2024 priorisiert, die unter Punkt 3.3 beschrieben werden.

Die Standorte der Erlebnisorte sind eingegrenzt, aber nicht auf den Meter genau festgelegt, sodass sich für die Umsetzung Spielraum für den konkreten Standort in Abhängigkeit der Eigentumsverhältnisse der jeweiligen Grundstücke und der situativen Möglichkeiten ergeben.

Der „Grüne Saum“ und seine Erlebnisorte sind durch einen zusammenhängenden Weg verbunden und werden durch diesen erlebbar. Der KEB empfiehlt für den „Grünen Saum“ eine Streckenführung entsprechend der beiliegenden Karte. Diese Strecke verbindet bekannte und stadtnahe mit naturnahen Bereichen sowie bekannte mit unbekannteren Orten im Stadtrand von Hoyerswerda. Dabei soll der Weg, wo möglich, auf öffentlich gewidmeten Wegen verlaufen und für Radfahrende und Fußgänger nutzbar sein. Im Bereich des Haltepunktes Neustadt, an der Elsterstraße und an der Nieskyer Straße wurden separate Streckenführungen für Fußgänger und Radfahrende gewählt. Ebenso soll für Fußgänger am westlichen Stadtrand eine Route entlang der Scholzhalle und den Kleingärten den Weg abkürzen. Eine Süd-Nord-Querverbindung des „Grünen Saums“ soll es an der Schwarzen Elster geben. Für den Süd-Westen werden drei Alternativrouten empfohlen, die über die Stadtteile Klein Neida und Groß Neida sowie über die Ortsteile Dörghenhausen und Bröthen/ Michalken führen. Insbesondere drei Streckenabschnitte führen über Trampelpfade, durch den Wald oder sind in einem schlechten Zustand ((1) Spremberger Chaussee/ Bautzener Allee bis Otto-Nagel-Straße; (2) Thomas-Müntzer-Straße bis Dammweg (Kühnicht); (3) Heinrich-Heine-Straße bis Weststrandgraben). Aufgrund ihres besonderen Charakters (1+2) bzw. als Verbindungsstücke (3) sollen sie dennoch als Teil der Wegstrecke aufgenommen werden. Der Wegezustand soll entsprechend markiert werden (z. B. als Abenteuerweg).

Der KEB empfiehlt, diese als Wanderwege zu belassen und, wo möglich, mit einfachen Mitteln eine Zustandsverbesserung durchzuführen. In einem ersten Schritt sollte geprüft werden, welche dieser Wege auf städtischen Flächen verlaufen, da dies die Voraussetzung zur Ertüchtigung ist. Im Anlage 3 findet sich eine detaillierte Zustandsbeschreibung dieser drei Streckenabschnitte. Darüber hinaus sollte die gesamte Strecke darauf überprüft werden, wo ohne großen Aufwand Barrieren abgebaut werden können.

Der KEB empfiehlt, eine separate Beschilderung (Hinweisschilder) oder alternative Wiedererkennungsmerkmale (Straßenaufdrucke beispielsweise oder bauliche Körper am Wegesrand) aufzustellen, die leiten und aufmerksam machen soll.

Die Kriterien (1) dauerhafte Beständigkeit, (2) Finanzierbarkeit und (3) Barrierefreiheit aus dem Auftrag wurden vom KEB bedacht und werden nun in der konkreten Umsetzung abgewogen und berücksichtigt.

Die Liste der ausgewählten und bestehenden Erlebnisorte entlang des „Grünen Saums“ finden sich ebenso wie eine Übersichtskarte im Anhang.

### 3.3 Priorisierung von Maßnahmen

Aus der Liste der Erlebnisorte wurden acht Projekte durch den KEB für eine schnelle Umsetzung und Sichtbarkeit priorisiert. Als Auswahlkriterien wurden (1) ein großer Mehrwert für Hoyerswerda und (2) eine Machbarkeit für das Jahr 2024 angesetzt.

Für diese priorisierten Maßnahmen wurde darauf geachtet, dass es lediglich Grundstücke im Eigentum der Stadt, der Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda und/oder der LebensRäume Hoyerswerda eG betrachtet werden und keine anderen Planungen einer Verfügbarkeit entgegenstehen.

Empfohlen für die Umsetzung in 2024 sind:

(1) Der Freizeitkomplex Ost (FKO) ist einer der zentralen Erlebnisorte des „Grünen Saums“. Das Bedürfnis, diese Fläche weiterzuentwickeln und zu gestalten, ist groß. Doch dies kann nur schrittweise und unter Beteiligung einer breiten Bürgergesellschaft - der jetzigen und späteren Nutzerinnen und Nutzer - erfolgen. Hierzu wird ein **Beteiligungsprojekt zur Nutzung, Gestaltung und Entwicklung des FKO-Areals**, initiiert. Im ersten Schritt wird ein Konzept zum Beteiligungsprojekt erstellt, welches Vorgehen, Zeitraum, Formate, Verantwortliche und Kosten klärt.

(2) Entlang des Weststrandgrabens werden **Trimm-Dich-Geräte** installiert. Dies erfolgt unter Einbezug des vor Ort ansässigen Unternehmens YADOS GmbH. Angedacht ist, dass im Bereich des Unternehmensstandortes und in Kooperation mit der YADOS GmbH erste Geräte als Pilotphase aufgebaut werden. Diese sollen sowohl für YADOS-Angestellte als auch für die Öffentlichkeit – Nutzerinnen und Nutzer des „Grünen Saumes“ – zur Verfügung stehen.

(3) Im Bereich der Kirchwegbrücke soll ein **Jugendtreff** als einfacher, umbauter Ort entstehen, der selbstorganisiert verwaltet werden kann. Hierbei werden verschiedene Modelle der Umbauung geprüft, u. a. zu versicherungstechnischen Fragestellungen. Diskutiert wurden ein Bauwagen, ein einfacher Unterstellplatz mit Sitzgelegenheiten in Form eines Pavillons und die modellhafte Errichtung eines Sandsackhauses als Kooperationsprojekt mit dem Kulturfabrik Hoyerswerda e. V.. Für die Umsetzung bedarf es einer weiteren Präzisierung des Standortes. Der Jugendstadtrat wird bei allen Belangen einbezogen.

(4) Prioritär soll 2024 auch ein **Fotorahmen „Blick in die Stadt“** als einfaches Marketinginstrument entlang des „Grünen Saums“ errichtet werden. Hierzu wird gemeinsam mit dem Fotostammtisch der Stadt und der Kulturhistorischen Arbeitsgruppe (KuHiA) nach vorab festgesetzten Kriterien ein geeigneter Standort gesucht.

(5) Am Gewerbegebiet „1.000-Mann-Lager“ wird unter Einbezug der Kulturhistorischen Arbeitsgruppe (KuHiA) eine **Hinweistafel zur Geschichte des Standortes** erstellt und aufgestellt. Als Standort wurde der Kreuzungsbereich Edisonstraße/ Schubertallee angedacht.

(6) Ein zweiter **Jugendtreff ist an der Jenschwitz** angedacht. Hierbei ist es von grundlegender Bedeutung, die Anlieger einzubeziehen. Der Jugendtreff soll in Eigeninitiative hergerichtet und verwaltet werden. Im ersten Schritt soll es im Rahmen einer Projektarbeit von Studierenden der Bauhaus-Universität in Weimar einen Workshop mit Jugendlichen geben. Der Jugendstadtrat wird bei allen Belangen einbezogen.

(7) Im Bereich des Gondelteichs und damit in unmittelbarer Nachbarschaft des modernisierten und erweiterten Lausitzbades sowie des Wohnmobilstellplatzes soll ein **Grillplatz** errichtet werden. Bei der Erbauung und Betreibung wird eine Kooperation mit der Lausitzbad Hoyerswerda GmbH angestrebt.

erste Gespräche wurden geführt. Die Art, Größe und Kosten (Anschaffung und Betreuung) des Grillplatzes werden im ersten Schritt geprüft.

(8) Ebenfalls am Gondelteich sollen prioritär **Kinder-Spielelemente** ergänzt werden. Auch hierbei werden im ersten Schritt die Art der Geräte und die Kosten geprüft.

Die Steckbriefe der Maßnahmen sind als Anlage beigefügt:

- Anlage 4: Beteiligungsprojekt zur Nutzung & Entwicklung des FKO
- Anlage 5: Trimm-Dich-Geräte entlang des Weststrandgrabens
- Anlage 6: Jugendtreff an der Kirchwegbrücke
- Anlage 7: Fotorahmen „Blick in die Stadt“
- Anlage 8: Hinweistafel zur Geschichte des 1000-Mann-Lagers
- Anlage 9: Jugendtreff an der Jenschwitz
- Anlage 10: Grillplatz am Gondelteich
- Anlage 11: Kinder-Spielelemente am Gondelteich

### 3.4 Erkennbarkeit als zusammenhängender Erlebnisraum

Die Beiräte haben sich dafür ausgesprochen, eine zusammenhängende Erkennbarkeit durch eine konsistente Beschilderung am Weg und Hinweisschildern an den Erlebnisorten vorzunehmen. Die Anzahl und Orte der Schilder, sowie deren Darstellung sind in weiteren Projektgesprächen zu klären. Es wurde befürwortet, für den „Grünen Saum“ ein Logo zu entwerfen. Dafür scheint sich ein Schülerwettbewerb zu eignen, dieser schafft Aufmerksamkeit und Partizipation, möglicherweise lassen sich über noch einzuwerbende Fördermittel auch Preise für teilnehmende Schüler bereitstellen. Nicht nur das Design der Beschilderung des „Grünen Saums“ soll einheitlich werden, auch die Hinweistafeln an den Erlebnisorten sollen einem Schema folgen. Ausgestattet mit QR-Code (z. B. über Scan HY) sollen die Hinweistafeln auch digital abrufbar und in weiteren Sprachen lesbar sein.

Im Rahmen der Erkennbarkeit wurden für die Herstellung und Anbringung der Beschilderung Kosten in Höhe von ca. 21.000 € veranschlagt. Seitens der Beiräte wurden zahlreiche Finanzierungsoptionen diskutiert und folgende Möglichkeiten eröffnet:

- Schildpatenschaften, analog der Stuhlpatenschaften des KuFa e.V.
- Förderung über LEADER innerhalb der förderfähigen Ortsteile
- Stiftungsgelder, beispielsweise Seenlandstiftung und Stiftung Lausitzer Braunkohle
- Sponsoringanfragen
- Anfrage beim Gewerbering, Beschilderung ggfs. auch als Werbeträger
- Tourist-Information für mehr Reichweite interessierter Personen

### 3.5 Empfehlungen zur Umsetzung und Koordinierung

Den Beiratsmitgliedern ist bewusst, dass der beste Plan und der einstimmige Beschluss des Stadtrats noch keine Umsetzung garantiert. Insbesondere angesichts der begrenzten finanziellen Handlungsspielräume der Kommune und der begrenzten Kapazitäten der Verwaltung möchte der KEB deswegen Vorschläge unterbreiten, wie eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts „Grüner Saum“ gewährleistet werden kann.

**Der KEB empfiehlt dem Stadtrat** zu beschließen, dass die Stadtverwaltung eine Ansprechperson für Belange zum „Grünen Saum“ in der Verwaltung benennen soll. Diese soll vermitteln, die Aktivitäten in der Umsetzungsphase von Seiten der Stadtverwaltung koordinieren und für alle Anfragen und Hinweise von Bürgerinnen und Bürgern zum Projekt ansprechbar sein. Diese Ansprechperson soll jedoch explizit nicht die Umsetzung selbst verantworten.

**Der KEB empfiehlt dem Stadtrat**, die Verwaltung damit zu beauftragen, weitere Fördermittel oder sonstige finanzielle Mittel für die Umsetzung von baulichen Maßnahmen sowie Personalressourcen für die Umsetzung zu akquirieren. Es braucht zusätzliche personelle wie finanzielle Kapazitäten in der Verwaltung um das Projekt „Grüner Saum“ entscheidend voranzubringen.

**Der KEB empfiehlt dem Stadtrat**, die Verwaltung damit zu beauftragen, die Flächen und Strecken des „Grünen Saums“ in die Planungen der Stadt aufzunehmen (Flächennutzungsplan, Bebauungspläne, Gesamtstädtisches und regionales Handlungs- und Entwicklungskonzept, Straßenverkehrsplanung, Radwegeplanung). Dadurch soll sichergestellt werden, dass der „Grüne Saum“ mit den anderen Planungen der Stadt zusammengeführt wird und Zielkonflikte frühzeitig erkannt werden.

Der „Grüne Saum“ ist ein gesamtstädtisches Projekt Hoyerswerdas. Entsprechend kann und soll die Umsetzung nur durch ein breites Bündnis der Stadtgesellschaft getragen werden. Aus den Reihen der Beiratsmitglieder soll der KEB in den KUB (Kommunaler Umsetzungsbeirat) überführt und weiter verfolgt werden. Im KUB können künftig alle interessierten Bewohnerinnen und Bewohner sowie Organisationen mitwirken. Für die Koordination des KUBs soll für 2024 eine Lenkungsgruppe initiiert werden. 16 KEB-Beiratsmitglieder haben sich bereit erklärt, Teil des KUBs zu sein und das Projekt „Grüner Saum“ in die Umsetzung zu führen. Für mehrere priorisierte Maßnahmen gibt es bereits Personen, die sich für die Umsetzung verantwortlich zeigen würden. Als Termin für das erste Arbeitstreffen wurde der 13.01.2024, 10 bis 14 Uhr vereinbart. Die Gründung eines institutionellen Bündnisses (z. B. Förderverein) wird derzeit noch abgewogen und im weiteren Prozess diskutiert.

Wichtig für die Umsetzung ist auch die Frage der Finanzierung. Für die Umsetzung des Projektes haben die Initiative MitMachStadt Hoyerswerda und der Kulturfabrik Hoyerswerda e.V. in den letzten Jahren 70.000 € Fördermittel akquiriert. Über das Preisgeld des Modellprojektes und eines Spendenaufrufs anlässlich des VBH-Jubiläums stehen bei der Stadtverwaltung 5.000 € zur Verfügung.

Einzelne Maßnahmen sollen in den Bürgerhaushalt eingebracht und über diesen finanziert werden. Der KUB wird es sich zur Aufgabe machen, weitere Fördermittel für die Umsetzung zu akquirieren. Für die Bewirtschaftung und Pflege des „Grünen Saums“ gilt es auch, noch weitere Finanzierungskonzepte zu entwickeln. Eine Idee hierzu sind Patenschaften und Sponsoring durch Unternehmen und Institutionen.

### 3.6 Empfehlungen zur partizipativen Umsetzung

Ein Teilauftrag des Kommunalen Entwicklungsbeirats war außerdem die Entwicklung von Empfehlungen für die weitere Partizipation / Einbindung der breiteren Stadtgesellschaft in der Umsetzungsphase des Projektes „Grüner Saum“.

Der KEB sieht die Notwendigkeit, dass das Gesamtprojekt „Grüner Saum“ eine breite und kontinuierliche Information, Kommunikation und Einbeziehung der Stadtgesellschaft braucht. Dafür braucht es klare Ansprechpersonen für das Projekt, transparente Informationen im Internet und niedrigschwellige Feedbackmöglichkeiten (Grüner Briefkasten, zentrale E-Mail-Adresse). Bei der Umsetzung jeder priorisierten Maßnahme sollen Anwohnende und potenziell Nutzende eingeladen werden, mitzugestalten (Mini-KEB). Dafür gilt es zu prüfen, wo Mitmachangebote gemacht und kommuniziert werden können. Auch Schulen/Kitas/Vereine aus dem Umfeld sollen einbezogen werden. Neben dem Stadtrat soll das Projekt auch den anderen Beiräten vorgestellt und die involvierten Ortsteile angesprochen werden.

Flächenpatenschaften, Baumpatenschaften oder Patenschaften für Umsetzungsaktionen können ein weiteres Mittel der Einbeziehung von Anwohnenden oder Vereinen sein. Mittels Übersetzungen ins Sorbische und mehrsprachigen Informationen über QR-Codes können noch weitere Zielgruppen erreicht werden. Eine Bürgerausstellung kann neben anderen Info-Orten ein Begegnungspunkt mit dem Projekt sein.

Die Sichtbarkeit von zeitnahen Ergebnissen des Beteiligungsprozesses Kommunalen Entwicklungsbeirat und des Projektes „Grüner Saum“ ist für deren Erfolg und die Kommunikation mit der Stadtgesellschaft essentiell. Hierfür gilt es, den Anspruch der breiten Partizipation und die effiziente und zeitnahe Umsetzung in eine gute Balance zu bringen.

### 3.7 Empfehlungen für die Kommunikation zum Projekt „Grüner Saum“

Der KEB empfiehlt eine multimediale und zielgruppenorientierte Kommunikationsstrategie zur Kommunikation der Resultate und des Prozesses des KEB, sowie des entwickelten Narrativs zum Grünen Saum an die breitere Stadtöffentlichkeit. Zu den Resultaten gehören in erster Linie die in diesem Dokument festgehaltenen Empfehlungen zur Entwicklung des „Grünen Saums“. Die Streckenführung, Projektideen und Erlebnisorte, priorisierte Projekte und die Gedanken zur Anbindung der Ortsteile sollen kommuniziert werden. Um diese Ergebnisse einordnen zu können, soll zudem über die Vorgeschichte und Arbeitsweise des KEB informiert werden. Ebenso sollen auch Informationen über den weiteren Umgang mit den Ergebnissen und insbesondere die Rolle des Stadtrats bereitgestellt werden. Diese Inhalte sollen in der Außenkommunikation durch das entwickelte Narrativ zum „Grünen Saum“ gerahmt werden: Hier soll insbesondere deutlich werden, dass das Projekt eine (Wieder-)Aneignung der Stadt durch die Bürgerinnen und Bürger möglich macht und die konstanten Veränderungsprozesse Hoyerswerdas aktiv zugunsten einer kollektiv erlebbaren Stadt weiterentwickelt.

Es gilt, die Bürgerschaft emotional zu begeistern für die Visionen und Ziele des „Grünen Saums“. Die Kommunikation soll die Lust wecken, sich bei der Umsetzung der Projektideen sowie ihrer nachhaltigen bürgerschaftlichen Nutzung, Bewirtschaftung und Pflege aktiv einzubringen und mitzugestalten. Die Art und Weise der Kommunikation möchte dabei nicht nur allein auf die Darstellung der Angebote zielen, sondern vor allem den gemeinschaftlichen Prozess vermitteln, der die künftige Entwicklung, Gestaltung und Umsetzung des „Grünen Saum“ ausmachen wird.

Zur Kommunikation dieser Inhalte empfiehlt der KEB verschiedene Kommunikationsmedien. Zunächst gilt es, die Informationen auf der Website zum KEB der Stadt Hoyerswerda zur Verfügung zu stellen. Die Entwicklung eines Flyers, einer Broschüre oder die Diskussion der Ergebnisse im Podcast #why wird angeregt. Darüber hinaus empfiehlt der KEB die Entwicklung einer Projektgalerie („Bürgerausstellung“), die an einem viel frequentierten Ort in Hoyerswerda ausgestellt wird (und ggfs. wandert) und Resultate, Prozess und Narrativ des KEB bzw. des „Grünen Saums“ vorstellt. Nicht zuletzt empfiehlt der KEB mittelfristig die Umsetzung der Kommunikation über die Ergebnisse in Form von soziokulturellen Events, die das Projekt erfahrbar machen: Ideen hierfür sind ein (Halb-)Marathon oder ein Stadtradeln bzw. eine Kulturtour mit vielzähligen kleineren kulturellen Beiträgen entlang der Strecke des „Grünen Saums“.

Zur nachhaltigen Koordination der Kommunikation der Ergebnisse empfiehlt der KEB die Etablierung eines Kommunikationsteams. Dieses soll bestehen aus (eine\*r) Verantwortlichen aus der Stadtverwaltung und einem „dritten Ort“, wie z. B. der Kulturfabrik. Dieses Kommunikationsteam soll die Kommunikation über den KEB und den „Grünen Saum“ auch mittelfristig in der Umsetzungsphase koordinieren. Die am KEB beteiligten Organisation sowie weitere Akteure und Akteurinnen der Stadtgesellschaft (wie z. B. VBH, Lausitzbad) sollen in die Kommunikation aktiv eingebunden werden. Die Beiratsmitglieder des KEB sollen zudem als Botschafterinnen und Botschafter agieren und die Informationen in ihre Netzwerke tragen. Ziel ist es, schlussendlich die breitere Bürgerschaft als

Kommunikator im Sinne der „Mund-zu-Mund-Propaganda“ mit in die Kommunikation über KEB und „Grünen Saum“ einzubinden. Eine Kooperation mit dem Projekt „Bürgerjournalismus“ wird diesbezüglich angeregt.

### 3.8 Empfehlung zur Weiterführung des KEB

Der Kommunale Entwicklungsbeirat spricht sich für den Einsatz des Beteiligungsinstruments Kommunaler Entwicklungsbeirat für andere Themen mit anderer Besetzung aus. Insbesondere in der multiperspektivischen Zusammensetzung (Multi-Stakeholderansatz) sieht der Beirat den Mehrwert dieses Instruments. Es könnte zudem helfen, den Stadtrat und seine Ausschüsse bei arbeitsintensiven Themen zu entlasten und mehr innerkommunale Kooperation zu ermöglichen. Die Vielschichtigkeit des KEBs mit möglichst unterschiedlichen Sichtweisen unterstützt die demokratisch-partizipative Seite der Kommunalpolitik in Hoyerswerda.

## 4 Dank

Der Dank des Kommunalen Entwicklungsbeirates geht an den Oberbürgermeister Torsten Ruban-Zeh, der diesen Beirat in Hoyerswerda ermöglicht und unterstützt hat. Zudem dankt der Beirat den Stadträtinnen und Stadträten, die dem KEB eine Legitimation erteilt haben. Dank gilt außerdem Uwe Proksch, der mit unermüdlicher Geduld und Hartnäckigkeit immer wieder an die Idee des „Grünen Saums“ erinnerte und der der Initiator dieser erneuten Projekt-Reaktivierung ist.

Ein weiterer Dank geht an die Berlin Governance Platform gGmbH für die Begleitung des Beirates sowie an die Bundeszentrale für politische Bildung für die Finanzierung.

Im Rahmen des KEBs in Hoyerswerda wurden durch den Beirat knapp 1.200 Stunden ehrenamtliche Arbeit für die Entwicklung der Stadt geleistet, was höchste Anerkennung verdient. Ein weiterer Dank geht an das lokale Moderationsteam Kristin Schiewart und Marco Bloch sowie das Koordinationsteam der Stadt, Annette Krzok und Gudrun Thieme-Schmidt, das gemeinsam maßgeblich den Rahmen für diesen Beirat gestaltete.



## 5 Unterschriftenliste

Die erarbeiteten Ergebnisse werden durch die Mitglieder des KEB gemeinsam getragen:

Uwe Blazejczyk \_\_\_\_\_

Matthias Brauer \_\_\_\_\_

Sabine Daul \_\_\_\_\_

Jens Dubrau \_\_\_\_\_

Marita Gatzlaff \_\_\_\_\_

Götz Gleiche \_\_\_\_\_

Evelin Graf \_\_\_\_\_

Detlef Hanke \_\_\_\_\_

Christian Völker-Kieschnick \_\_\_\_\_

Denise Köckritz \_\_\_\_\_

Samantha-Josephin Lazarz \_\_\_\_\_

Tobias Lazarz \_\_\_\_\_

Domenic Ludwig \_\_\_\_\_

Steffen Markgraf \_\_\_\_\_

Sabine Masser \_\_\_\_\_

Sandra Pasora \_\_\_\_\_

Heidi Pinkepank \_\_\_\_\_

Michael Ratzing \_\_\_\_\_

Evgenia Ruban \_\_\_\_\_

Karsten Schmidt \_\_\_\_\_

Ron Schuster \_\_\_\_\_

Karl-Heinz Schütze \_\_\_\_\_

Thomas Sobczyk \_\_\_\_\_

Lutz Tantau \_\_\_\_\_

Olaf Winkler \_\_\_\_\_

Dr. Christoph Wowtscherk \_\_\_\_\_

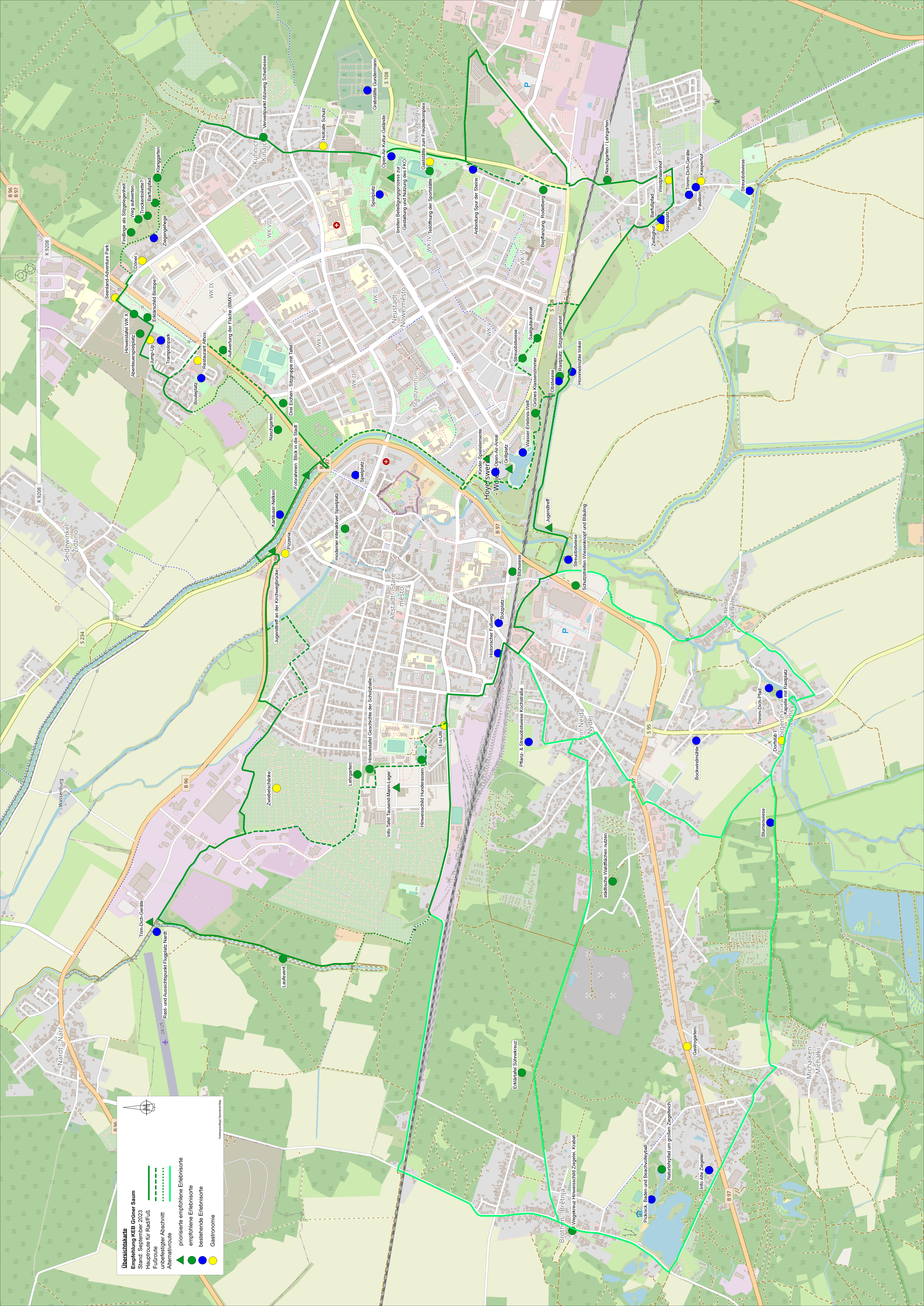
Toni Züchner \_\_\_\_\_

**Übersichtskarte**  
**Empfehlung KEB Grüner Saum**  
 Stand: September 2023

Hauptroute für Rad/Fuß  
 Fußroute  
 unbefestigter Abschnitt  
 Alternativroute

priorisierte empfohlene Erlebnisorte  
 empfohlene Erlebnisorte  
 bestehende Erlebnisorte  
 Gastronomie

Kartenprojekt: ÖPNV-Planung



B 96  
B 97

K 9208

K 9208

S 234

B 96

B 96

B 96

B 97

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Seidenwinkel  
Zidzino

Wassenburg

Nardt-Narč

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Wassersburg

Tabelle1

Fläche -Wo entlang des Grünen Saums?	Was gibt es schon – bestehende Erlebnisorte	Ausgewählte Ideen für Erlebnisorte	Für Wen – Zielgruppen	Was bringt es? - Ziele	Was braucht es, wer kann/muss das machen?	Kosten	Aufwand	Umsetzung
<b>Gondelteich</b>	Open-Air-Areal, Wasser-Erlebnis-Welt, Sandstrand wird entstehen, Caravanstellplatz							
		Grillplatz			Priorisierte Maßnahme: Sammlung und Beschreibung in separatem Steckbrief			
		Trimm-Dich-Geräte			Priorisierte Maßnahme: Sammlung und Beschreibung in separatem Steckbrief			
		Grünes Klassenzimmer, Grünfläche pflegen, Nutzung für Schulen			ökologisch umgestalten, Mahdgerime, Erhaltung Parkstruktur (Entnahme Gehölze), Absprache mit Schulen			
<b>Hommelmühle</b>	Obstwiese							
		Rastplatz, Sitzgelegenheiten						
<b>Adam-und Eva-Park</b>								
		Streuobstwiese			Nutzungskonzept überlegen ggf. mit Brennerei als Pächter Hoyerswerdsche Birne anbauen, Fördermöglichkeiten Streuobstwiese			
		Saatgutautomat						
<b>Zeisig</b>	Barfußpfad, Trimm-Dich-Geräte							
<b>Gartenanlage Am Betonwerk</b>		Lehrgarten Permakultur, Naschgarten	alle	Naturverständnis	Sachspenden, Firma oder Bauhof, zu klären mit Kleingartenverein	500-5.000 €	mittel	3-12 Monate
<b>Wiese Gagarinstrasse</b>	Rodelberg							
		aufwerten mit Pflanzungen, Zwischennutzungen überlegen			B-Plan als Bauland + Investoranfrage, deswegen kommt nur Zwischennutzung infrage			
<b>FKO</b>	Open-Air-Kultur-Gelände, Spielplatz, Sportplatz							
		breiten Beteiligungsprozess zur weiteren Gestaltung und Nutzung des FKO			Priorisierte Maßnahme: Sammlung und Beschreibung in separatem Steckbrief			
<b>Grabstätte Gundermann</b>	Grabstätte							
<b>Lindenweg/Birkenweg</b>		Verweilpunkt Abzweig Scheibesee mit Sitzgelegenheit, Mülleiner und Hinweisschild						
<b>Wald hinter AWO</b>	Ziegen/Tiergehege, Bauwagen und Lernort der Kita							
		Klanggarten, Klangelemente	Alle Genießer und Entdecker	stille Gemeinschaftsereignisse, künstlerische Betätigung, Spaß	Geräusche machende Geräte, Norbert Binder+ Stadtmusiker-Szene, Fläche ohne direkte Nachbarschaft wegen Lärm	500-5.000 €	wenig	1-3 Monate
		Barfußpfad	Alle, Kinder, Familien, Touristen	Sinne schärfen, Gesundheit, Spaß	Unterstützung Firmen/Bauhof, 2-3 Meter Fläche, Im aktuellen Rahmen Waldcharakter erhalten, langfristig Umwidmung?	ca. 300 € pro Pfad	wenig	3-12 Monate
		Findlinge als Sitzgelegenheiten						
		Weg aufwerten						
		Trockentoilette?						
<b>WK X, Otto-Nagel-Str.</b>	Trampolinpark, Abenteuerspielplatz im Entstehen							
		ggf. Grillplatz integrierbar in Abenteuerspielplatz						
		Hinweistafel WK X						
		Erklärschild Biotope						
<b>Stauffenberg-Str. /Spremlberger Chaussee</b>	Ehem. BMX-Park							
		Aufwertung der Fläche, ggf. BMX-Bahn						
<b>Bautzener Allee, Spremlberger Chaussee</b>		Drei Eichen- Sitzgruppe mit Tafel Info zum Stadtwappen Hoyerswerdas						

Tabelle1

Fläche -Wo entlang des Grünen Saum?	Was gibt es schon – bestehende Erlebnisorte	Ausgewählte Ideen für Erlebnisorte	Für Wen – Zielgruppen	Was bringt es? - Ziele	Was braucht es, wer kann/muss das machen?	Kosten	Aufwand	Umsetzung
Baumschule Kmetsch		Naschgarten in Zusammenarbeit mit Baumschule Kmetsch	alle	Naturverständnis	Sachspenden, Firma o Bauhof	500-5.000 €	mittel	3-12 Monate
Entlang der schwarzen Elster zwischen Spremberger Brücke und Kirchwegbrücke	Kartäuser Nelken							
		Fotorahmen „Blick in die Stadt“			Priorisierte Maßnahme: Sammlung und Beschreibung in separatem Steckbrief			
		Jugendtreff an der Kirchwegbrücke mit Sitzgruppe, Bauwagen, Sandsackhäuser			Priorisierte Maßnahme: Sammlung und Beschreibung in separatem Steckbrief			
Café Pinguin/ Alte Berliner Str.		moderner interaktive Spielplatz auch für große Kinder			getrennt nach Altersgruppen			
Weststrandgraben/Thrungraben	Aussichtspunkt Flugplatz Nardt				Sichtachsen erhalten, Aussichtspunkt gestalten, Erläuterung Weststrandgraben			
		Laufevent um Flugplatz, Sportveranstaltung (Halb-Marathonlauf, 24h-Lauf, Teilstreckenlauf)	Stadtgesellschaft	Zusammenhalt, Kollektive Erinnerung, Gesundheit & Bewegung	Koordination durch Sportvereine/Stadt, Sponsoren für Durchführung, Freiwillige Strecke, über Gewerbegebiet Nardt	ca. 5000 €	mittel	3-12 Monate
Weststrandgraben		Sportgeräte, Trimm Dich Geräte			Priorisierte Maßnahme: Sammlung und Beschreibung in separatem Steckbrief			
Kleingartenvereine Heckertsiedlung, Rosa-Luxemburgstr.		Lehrgarten auf leerstehenden Kleingartenflächen am Rande der Anlage						
Scholzhalle		Hinweisschild Geschichte der Scholzhalle Fotos (Renft, Nina Hagen...)						
"1.000 Mann Lager"		Hinweistafel Geschichte des "1.000 Mann Lagers"			Priorisierte Maßnahme: Sammlung und Beschreibung in separatem Steckbrief			
Hundeplatz		Erklärtafel mit Hunderassen			mit Bildern und Kurzbeschreibungen			
Bahnhof Altstadt	historischer Fußweg	Hinweistafel zum Grünen Saum, Hinweistafel Geschichte des Wasserturms, Fußballfeld						
Pflanzwiese Kochstrasse		Naschgarten, Spielplatz						
Bröthener Weg		städt. Waldflächen nutzbar?						
Waldweg zw. Nordstr. und Bröthener Str.		Erklärtafel Sühnekreuze						
Großer Ziegelteich	Picknick und Volleyball	Naturlehrpfad um großen Ziegeleiteich ertüchtigen, ergänzen						
Am Vincenzgraben	Wildblumenwiese	ergänzen und erhalten --> Pflege/ Falter						
Kapelle Dörghausen	Trimm-Dich-Pfad, Rastplatz, Besichtigungen							
Kamenzer Bogen	Wildblumenwiese	Schutzstreifen Wiesenknopf und Bläuling						
An der Jenschwitz	Streubstwiese	Alternativer Jugendtreff			Priorisierte Maßnahme: Sammlung und Beschreibung in separatem Steckbrief			
Am Vincenzgraben	Wildblumenwiese	ergänzen und erhalten --> Pflege/ Falter						
Allgemein		Entdeckerrucksäcke zum forschen und experimentieren	Junge Familien, Neugierige	Neue Blickwinkel, Freude am Forschen	Verleiher*innen, Zusammenarbeit Kitas/ Grundschulen	0-500 €	nur machen	sofort

# Grüner Saum

**Abschnitte mit Notwendigkeit zum Wegebau bzw. zur Zustandsverbesserung** (Stand August 2023, bearbeitet durch Pasora/Gleiche)

Auszug aus Übersichtskarte



Streckenbeschreibung

Abschnitt 1  
Trasse Spremberger Chaussee/  
Bautzener Allee  
bis O.-Nagel-Straße (Trampolinpark)



Abschnitt 2  
Trasse nördlich AWO  
Th.-Müntzer-Straße (Forst Kühnicht)  
bis Dammweg Kühnicht



Abschnitt 3  
Trasse von H.-Heine-Straße zum  
Westrandgraben (westlich  
Gartenanlagen am Tausend-Mann-  
Lager)

Datenblatt zu Abschnitt 1  
Spremberger Chaussee/Bautzener Allee bis O.-Nagel-Straße



- 1**  
Anbindung an den vorhandenen  
ehemaligen Parkplatz O.-Nagel-Straße  
westlich vom Trampolinpark
- 2**  
Pfad von Holbeinstraße zu  
O.-Nagel-Straße  
Länge: ca. 70 m  
Breite: max. 50 cm
- 3**  
Auffahrt Grünewaldring
- 4**  
Trampelpfad zwischen Zufahrt  
Gartenanlage  
und Grünewaldring  
Länge: ca. 130 m  
Breite: zw. 30 cm und 70 cm
- 5**  
Weg rückseitig Wohnbebauung  
Fuggerstraße (ab Krümme) bis Zufahrt  
Gartenanlage  
Länge: ca. 210 m
- 6**  
Krümme am Weg rückseitig Fuggerstraße
- 7**  
Fahrweg parallel Spremberger Chaussee  
Länge: ca. 260 m
- 8**  
Pfad von Einmündung Bautzener Allee bis  
zum Fahrweg vor den Gärten (parallel  
Spremberger Chaussee)  
Länge: ca. 50 m  
Breite: zw. 30 cm und 80 cm

zu 1.



Blick vom ehemaligen Parkplatz  
O.-Nagel-Straße zur Holbeinstraße

zu 2.



Blick von der Holbeinstraße in  
Richtung O.-Nagel-Straße



zu 3.



zu 4.



zu 5.



Zufahrt zur Gartenanlage mit  
Abzweigung linkerhand Weg in  
Richtung Grünewaldring

zu 6.



Krümme Fahrweg aus Richtung  
Spremlinger Chaussee in Richtung  
Rückseite Wohnbebauung der  
Fuggerstraße

zu 7.



Fahrweg parallel zur  
Spremlberger Chaussee vor der  
Gartenanlage mit Blick Richtung  
Fuggerstraße (rechts Weg zur  
Bautzener Allee)

zu 8.



Pfad von der Einmündung  
Spremlberger Chaussee/Bautzener  
Allee zum Fahrweg vor der  
Gartenanlage

## Datenblatt zu Abschnitt 2

Trasse nördlich AWO Th.-Müntzer-Straße bis Dammweg Kühnicht



**1**  
Anfang Waldweg seitlich Handelseinrichtung am Cottbuser Tor

**2**  
Waldweg hinter AWO bis zur Zufahrt Gartenanlage Stadtrand Nord  
Länge: ca. 610 m  
Breite: 50 cm bis 120 cm

**3**  
Querung Zuwegung (asphaltiert) zur Gartenanlage Stadtrand Nord

**4**  
Waldweg ab Zuwegung zur Gartenanlage bis kurz vor Ringstraße  
Länge: ca. 410 m  
Breite: 30 cm bis 120 cm

**5**  
Waldweg ab Annäherung an Ringstraße entlang Rückseite Wohngrundstücke Dammweg bis zum Weg auf dem Damm  
Länge: ca. 150 m  
Breite: 40 cm bis 100 cm

**6**  
Anschluss zum Weg auf dem Damm in Richtung Birkenweg/Lindenweg Ortslage Kühnicht

zu 1.



zu 2.



zu 3.



zu 4. Foto 1



zu 4. Foto 2

Waldweg zwischen Zuwegung zur  
Gartenanlage Stadtrand Nord und  
Ringstraße  
Abschnitt Lichtung



zu 5.

Waldweg ab Ringstraße entlang  
Rückseite Wohngrundstücke  
Dammweg in Richtung Weg auf dem  
Damm



zu 6.

Weg auf dem Dammweg  
Blickrichtung Ortslage Kühnicht





Datenblatt zu Abschnitt 3  
Trasse von H.-Heine-Straße zum Westrandgraben



**1**  
Verbindungsweg vom Westrandgraben zur  
Westseite Gartenanlagen  
Länge: ca. 210 m

**2**  
Weg Westseite Gartenanlage  
Länge: ca. 260 m

**3**  
Fahrweg südlich Gärten bis Anschluss an  
H.-Heine-Straße (Fahrweg)  
Länge: ca. 230 m

**4**  
Anbindepunkt an H.-Heine-Straße

zu 2.

Weg westlich Gärten Richtung  
Zuwegung Weststrandgrabenweg



zu 3.

Weg in Richtung H.-Heine-Straße  
(südlich Gärten)



Titel	<b>Beteiligungsprojekt zur Nutzung &amp; Entwicklung des FKO</b>
Was genau? Beschreibung	Einen breiten Beteiligungsprozess zur weiteren Gestaltung und Nutzung des FKO initiieren bei dem allen Bürgerinnen und Bürger die Chance bekommen, die zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten mitzubestimmen
Wo? Ort	Freizeitkomplex Ost
Für Wen? Zielgruppen	Bürger und Bürgerinnen der Stadt
Was bringt es? Ziel/Nutzen	Aufwertung und Wiederbelebung eines Areals ist von hoher emotionaler Bedeutung für die Bürgerinnen und Bürger; Sammlung und Beschreibung von Ideen separat weiterführen
Wer kann/sollte das umsetzen?	Ein KEB „FKO“ alternativ eine Kooperation von Kufa, RAA/GIHK, MiMaH
Wen einbeziehen? Beteiligte	ansässige Sportvereine und Gastronomen im FKO, sämtliche Stadtakteure
Was braucht es? Kosten/Aufwand	Kosten für Versorgung, Kulturbelebung, Pflege, „Neubauten“
Wie kann's gelingen? Finanzierungsideen	Spenden, Fördergelder, Bürgerhaushalt
Wie gehts weiter? Nächste Schritte	Bürger*innen auf den Prozess aufmerksam machen und dafür gewinnen, Methoden der Entwicklung und Umsetzung festlegen; Entwicklungsdauer bestimmen
Bisherige Ideen	Grillplätze und Sitzgelegenheiten, als Open-Air-Kultur-Gelände beleben, Spielplatz, Sportplatz, Wasserlauf als Kombination Kinderspielplatz-Feuchtbiotop, Insektenhotel mit Vergleich von „richtiger und falscher Bauweise“, Waldgarten, den Trimm-Dich-Pfad sanieren, Weidentunnel/Weidenhäuser, ehemalige offene Flächen wieder freihalten, Entfernen von Neophyten und Mahdregime, Holzkugelbahn, Menschliche Sonnenuhr, Generationenspielplatz, große Rutsche, Cross-Strecke, Picknickwiesen, Naturtheater, Hinweisschilder zur Geschichte des FKO, Kräuterduftgarten, Teilöffnung der Sportstätte analog zur Bibliothek in Kamenz, weitere Ideen der Bürger einholen, Öffentliche Toiletten einrichten; Flächenpatenschaften

Titel	<b>Trimm-Dich-Geräte entlang des Weststrandgrabens</b>
Was genau? Beschreibung	Aufstellen von Trimm-dich- und Sportgeräten einfacher Ausführung aus z. B. Holz (Eigenherstellung aus Stammholz für Balancierbalken, Podeste, Einzeltritte), Fallschutz mit Rindenmulch; später gegebenenfalls Ergänzung bzw. Ersatz der Geräte durch höherwertige Produkte; Ergänzung der Sportgerätestandorte durch Abfallbehälter, Fahrradabstellmöglichkeiten, Angebote für kleinere Kinder; in Abhängigkeit von der Infrastruktur Schaffung von Trinkbrunnen (Nähe zum Gewerbegebiet)
Wo? Ort	Geeignete Flächen entlang des Weges am Weststrandgraben punktuell waldseitig
Für Wen? Zielgruppen	Individualsportler, Laufgruppen, Schüler, ältere Kinder, Familien, Beschäftigte aus dem Gewerbegebiet Nardt
Was bringt es? Ziel/Nutzen	Gesundheit, Anregung zu mehr Bewegung in der Natur, Sportgruppen bilden sich, Schaffung einer Aufenthaltsqualität am Weststrandgraben als Freizeitgebiet
Wer kann/sollte das umsetzen?	Freiflächengestaltung durch Planer; Einbeziehung von Studenten einschlägiger Professuren z. B. der TU Dresden (Landschaftsbau o. ä.) Realisierung der Einzelstandorte durch Stadtakteure
Wen einbeziehen? Beteiligte	Sportvereine, Fitnessclubs, Unternehmen aus der Gesundheitsbranche, Gesundheitskassen, Unternehmen vor allem aus dem Gewerbegebiet Nardt, Nachbargemeinde Elsterheide
Was braucht es? Kosten/Aufwand	Einfachere Geräte bzw. Materialselbstkosten beginnend ab 1.000 €, höherwertige Geräte bzw. Mehrfachgeräte ab 5.000 €
Wie kann es gelingen? Finanzierungsideen	Sponsoren (je Firma ein Gerät) Eigenbau und Materialspenden durch Mitmachinitiativen aus der Bürgerschaft
Wie geht es weiter? Nächste Schritte	Kontaktaufnahme zu potentiellen studentischen Planern; Auswahl geeigneter Standorte und Geräte mit entsprechenden, interessierten Akteuren

Titel	<b>Jugendtreff an der Kirchwegbrücke</b>
Was genau? Beschreibung	Treff- und Aufenthaltspunkt für Jugendliche, ausgestattet mit Sitzgelegenheiten (z. B. Betonelementen oder Jugendbank), Abfallbehälter Wenn möglich Schaffung eines Witterungsschutzes (Überdachung, Bauwagen, eventuell auch als Sandsackhaus-Projekt unter Leitung der Kufa); alternativ aus Rückbaumaterial
Wo? Ort	an der Kirchwegbrücke gegenüber der Tankstelle („Nachnutzungs“-Bereich ehemalige Waschstraße) oder flussseitig rechts; genauer Standort inklusive Grundstücksfrage muss noch mit der Stadtverwaltung geklärt werden
Für Wen? Zielgruppen	Jugendliche (zusätzlich für Radwanderer)
Was bringt es? Ziel/Nutzen	Ein offener Jugendtreff, der jetzt schon spontan von Jugendlichen genutzt wird; stadtnahe Lage mit geringem Konfliktpotenzial, da keine unmittelbaren Nachbarn; Spaß für gut gestimmte Jugendliche
Wer kann/sollte das umsetzen?	Eigeninitiative bei Planung und Bau durch Jugendliche
Wen einbeziehen? Beteiligte	Jugendstadtrat sollte hier federführend sein (bei Festlegung des konkreten Standorts, Ausstattung, Umsetzung)
Was braucht es? Kosten/Aufwand	Aufenthaltort (Bauwagen, Sitzgruppe, Sandsackhäuser), Ausstattungsgegenstände: ca. 160 € für Abfallbehälter, 500 € für eine Sitzbank Sandsackhaus (Durchmesser 4 m) Materialkosten ab ca. 1.500 € Kufa würde es als soziokulturelles Umsetzungs-Event fachlich begleiten
Wie kann es gelingen? Finanzierungsideen	Eigeninitiative, Fördermittel, Sponsoring
Wie geht es weiter? Nächste Schritte	Dem Jugendstadtrat das Projekt vorstellen und übergeben, inklusive Angebot von Coaching; genauen Standort und Eigentumsfrage klären Einbeziehung Landestalsperrenverwaltung (LTV) und. Fernstraßen-Bundesamt (FBA); Einbeziehung Anlieger Prüfung Notwendigkeit Bauantragsverfahren

Titel	Fotorahmen „Blick in die Stadt“
Was genau? Beschreibung	Ein großer Massiver Rahmen wird errichtet. Davor können sich Personen platzieren und im Hintergrund ist die Altstadt erkennbar. Der Rahmen könnte mit #WHY verknüpft werden, um Nutzer dazu zu animieren, dass Foto in den sozialen Medien zu teilen (Vergleich Beispiel Heiligenhafen)
Wo? Ort	östlich der Schwarzen Elster, nördlich der Spremberger Brücke
Für Wen? Zielgruppen	alle Wegnutzenden, vor allem Touristen
Was bringt es? Ziel/Nutzen	Verweilen, Augenblick/Jahreszeit genießen, schöne Erinnerungsfotos für Touristen, Aufmerksamkeit für Hoyerswerda und den Grünen Saum über die sozialen Medien
Wer kann/sollte das umsetzen?	Baufirma/GaLaBau (Pasora / Dörghausener Bauservice) mit Unterstützung Zivilgesellschaft (wenn möglich/erforderlich)
Wen einbeziehen? Beteiligte	Robert Böhme (Kampagne #WHY), Pasora, Dörghausener Bauservice, Zivilgesellschaft
Was braucht es? Kosten/Aufwand	Genehmigung zur Errichtung vom Bauamt Material, Sponsoren, Baufirma, 500-5000€
Wie kanns gelingen? Finanzierungsideen	Simul+ oder Eku-Gelder der Mitmachstadt Gelder der #WHY Kampagne Sponsoren (diese könnte man am Rahmen mit sichtbar machen)
Wie gehts weiter? Nächste Schritte	Bei einer Vorort-Begehung hat sich herausgestellt, dass der Ort <b>ungeeignet</b> ist. Im Sommer ist rings um alles grün, von der Stadt ist nichts mehr zu sehen. Nunmehr sollen die Fotografen vom Kufa-Fotostammtisch und die Experten der Kulturhistorischen Arbeitsgruppe (KuHiA) einbezogen werden, um einen <b>geeigneten</b> Standort zu finden; Genehmigung zur Errichtung vom Bauamt; Rahmen vorfertigen; Rahmen montieren



Villach



#### Hinweis:

Zwei überdimensionale Bilderrahmen, jeweils **3,4 Meter breit** und **2,4 Meter hoch**, sind jetzt in **Olbernhau** aufgestellt worden. Diese sollen, an der Saydaer Straße und auf dem Rübenauer Weg, Einheimischen und Touristen als Fotorahmen für den Blick auf die im Flöhatal liegende Stadt dienen und auf den entstandenen Fotos für die Kommune werben. Initiiert wurden die werbenden Fotorahmen vom Olbernhauer Tourismusverein. Die finanziellen Mittel in Höhe von rund 10.000 Euro stammen aus dem städtischen Bürgerhaushalt des vergangenen Jahres, der durch eine pauschale Zuweisung des Freistaates Sachsen gebildet werden konnte.

Titel	<b>Hinweistafel zur Geschichte des 1000-Mann-Lagers (TML)</b>
Was genau? Beschreibung	Errichtung eines Informationspunktes zur Geschichte und Bedeutung des Tausend-Mann-Lagers bestehend aus zwei Infotafeln (textliche Beschreibung, Fotodokumentation, QR-Code), Sitzgelegenheiten, Fahrradständern, Abfallbehälter, Pflanzung eines Baumes zur Verschattung Erweiterungspotenzial: Kinderspielgeräte, Sandspielplatz Ausgrabung
Wo? Ort	Edisonstraße/Schubertallee
Für Wen? Zielgruppen	Geschichtsinteressierte, Einwohner, Touristen
Was bringt es? Ziel/Nutzen	Geschichtsinformation, Tourismusförderung, Heimatverbundenheit, Identität stiften
Wer kann/sollte das umsetzen?	Recherche durch Projektarbeit in Schulen, Fundstellen: Museum, Medienarchive, Einbeziehung Traditionsverein Glückauf im TML ansässige Firmen, Mitglieder der Arbeitsgruppe „Kulturhistorische Attraktionen“ (KuHiA)
Wen einbeziehen? Beteiligte	Stadtarchiv, Zeitzeugen
Was braucht es? Kosten/Aufwand	Ausstattungsgegenstände ca. 160 € für Abfallbehälter, 500 € für eine Sitzbank, Anlehnbügel je 150 €, Großbaum 180 € zwei Infotafeln: 2.500 € → feste Verankerung der Tafeln im Boden
Wie kann es gelingen? Finanzierungsideen	Fördermittel, Sponsoring, Bürgerhaushalt Bei Umsetzung als Gruppenarbeit von Schülern könnte eine Finanzierung über das Programm „Neulandgewinner“ möglich sein.
Wie geht es weiter? Nächste Schritte	Standort- und Flächenbestimmung im Detail, Planungsskizze zum Flächenbedarf, Sicherung städtisches Grundstück, inhaltliche Beauftragung der KuHiA

Titel	<b>Jugendtreff an der Jenschwitz</b>
Was genau? Beschreibung	Treff- und Aufenthaltspunkt für Jugendliche, ausgestattet mit Sitzgelegenheiten (z. B. Betonelementen oder Jugendbank), Abfallbehälter Wenn möglich Schaffung eines Witterungsschutzes (Überdachung, Bauwagen, eventuell auch als Sandsackhaus-Projekt unter Leitung der Kufa); alternativ aus Rückbaumaterial
Wo? Ort	Entlang des Spohlaer Weg zw. Karl-Liebkecht-Str. und An der Jenschwitz
Für Wen? Zielgruppen	Jugendliche (zusätzlich für Radwanderer)
Was bringt es? Ziel/Nutzen	Ein offener Jugendtreff, der jetzt schon spontan von Jugendlichen genutzt wird; stadtnahe Lage mit geringem Konfliktpotenzial, da keine unmittelbaren Nachbarn; Spaß für gut gestimmte Jugendliche
Wer kann/sollte das umsetzen?	Eigeninitiative bei Planung und Bau durch Jugendliche
Wen einbeziehen? Beteiligte	Jugendstadtrat sollte hier federführend sein (bei Festlegung des konkreten Standorts, Ausstattung, Umsetzung)
Was braucht es? Kosten/Aufwand	Aufenthaltort (Bauwagen, Sitzgruppe, Sandsackhäuser), Ausstattungsgegenstände: ca. 160 € für Abfallbehälter, 500 € für eine Sitzbank Sandsackhaus (Durchmesser 4 m) Materialkosten ab ca. 1.500 € Kufa würde es als soziokulturelles Umsetzungs-Event fachlich begleiten
Wie kann es gelingen? Finanzierungsideen	Eigeninitiative, Fördermittel, Sponsoring
Wie geht es weiter? Nächste Schritte	Dem Jugendstadtrat das Projekt vorstellen und übergeben, inklusive Angebot von Coaching; genauen Standort und Eigentumsfrage klären Einbeziehung Anlieger



Titel	<b>Grillplatz am Gondelteich</b>
Was genau? Beschreibung	Zum gemeinsamen Grillen auf öffentlichem Gelände soll ein Grillplatz am Gondelteich errichtet werden, der zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung steht. Der Grill selbst sollte massiv gebaut sein. Ergänzt werden sollten Sitzmöglichkeiten und ein Tisch, ebenfalls massiv, um Vandalismus vorzubeugen. Ein Abfallbehälter gehört ebenfalls dazu. (Alternativ den Grillplatz an einer Stelle errichten, an der Mülleimer und Sitzgelegenheiten bereits vorhanden sind.)
Wo? Ort	Gondelteich, z.B. am Wohnmobilstellplatz
Für Wen? Zielgruppen	Einheimische Bürger, Nutzer des Wohnmobilstellplatzes
Was bringt es? Ziel/Nutzen	zentraler, geselliger Erlebnisplatz, kommunikativer Treffpunkt, Wohlfühloase + Picknicktreffpunkt, Steigerung der Aufenthaltsqualität in der Stadt
Wer kann/sollte das umsetzen?	Zivilgesellschaft mit Unterstützung Baufirma/Bauhof
Wen einbeziehen? Beteiligte	Bauhof, Bürger
Was braucht es? Kosten/Aufwand	Feuerstelle gemauert (2000,00€) Grillrost fest verankert (500€) Sitzgelegenheiten (je 500€) Mülleimer (150€) (Kosten geschätzt)
Wie kanns gelingen? Finanzierungsideen	Bürgerhaushalt, als Mitmach-Workshopangebot ggf. über das Programm „Neulandgewinner“ möglich, Simul+ oder Eku (Gelder der Mitmachstadt)
Wie gehts weiter? Nächste Schritte	Es sollte geklärt werden, ob es vor der Nutzung eine Anmeldung bei der Stadt bedarf; konkreten Standort bestimmen; Material besorgen; Umsetzen



Hinweis von Evgenia Ruban:

Grillplatz im Park „Jelotschki“ in Domodedovo. Es funktioniert gut, wenn die Oberfläche gepflastert oder asphaltiert ist. Auf einer Fläche sind feste Sitzangelegenheiten und versetzt auf kleiner Entfernung einfache, feste Grills. Optimal sind drei bis vier familienfreundliche Flächen. Das bedeutet, mehrere Gruppen und Familien können sich unter sich zusammenschließen; c) Schulklassen können auch problemlos die Flächen nutzen d) Azubis von Bauunternehmern könnten Betonierung als Facharbeit übernehmen

Titel	<b>Kinder-Spielelemente am Gondelteich</b>
Was genau? Beschreibung	Bestehende Kinderspiel- und Sportgeräte ertüchtigen und aufwerten
Wo? Ort	Entlang des Gondelteichs
Für Wen? Zielgruppen	Individualsportler, Laufgruppen, Schüler, Kinder, Familien
Was bringt es? Ziel/Nutzen	Gesundheit, Anregung zu mehr Bewegung in der Natur, Sportgruppen bilden sich, Schaffung einer Aufenthaltsqualität um den Gondelteich herum
Wer kann/sollte das umsetzen?	Sportvereine, Baufirma, Zivilgesellschaft
Wen einbeziehen? Beteiligte	Sportvereine, Zivilgesellschaft, Fitnessclubs, Unternehmen aus der Gesundheitsbranche
Was braucht es? Kosten/Aufwand	je Sportgerät fallen ca. 1000€ Anschaffungskosten an plus Kosten für Verankerung im Boden; TÜV Abnahme
Wie kann es gelingen? Finanzierungsideen	Sponsoren (je Firma 1 Gerät), Reparatur/Eigenbau und Materialspenden durch Mitmachinitiativen aus der Bürgerschaft, Bürgerhaushalt
Wie geht es weiter? Nächste Schritte	Begutachtung, Auswahl geeigneter Standorte und Geräte, TÜV-Abnahme klären, Reparatur, Einkauf, Aufstellen